

SYMPATHISCHER DICKSCHÄDEL

Der deutsche Ex-Verleger Veit Heinichen schickt seinen Triester Kommissar Laurenti zum dritten Mal auf Mördersuche.

Der Triester Commissario Proteo Laurenti ist ein Genießer, der für einen guten Wein oder eine fangfrische Dorade vom Grill gern einen Umweg in Kauf nimmt.

Doch als der profilneurotische Bürgermeister von Triest die verschlafene Stadt als Veranstaltungsort für ein Gipfeltreffen von Schröder und Berlusconi ins Rampenlicht bringt, ist erst einmal Schluss mit Genuss. Der Konvoi des deutschen Bundeskanzlers überfährt einen rumänischen Patienten, der aus einem Privathospital geflohen war. Dann wird der Chefarzt dieser Klinik



kolorit des Schmelztiegels Triest; seine Hauptfigur Laurenti ist auch ein sturer, sympathischer Dickschädel, der sich weder von selbstgefälligen Würdenträgern noch von beamteten Wichtigtuern in seine Ermittlungen hineinreden lässt.

Wie Henning Mankell und andere anspruchsvolle Krimi-Autoren bezieht

Heinichen die sozialen Konflikte als Auslöser krimineller Aktivitäten in den Plot ein, was ihm trotz einiger allzu pointierter Kontraste glaubwürdig gelingt.

Während das Venedig von Heinichens amerikanischer Krimi-Kollegin Donna Leon nach elf Bän-



Hafen von Triest, Autor Heinichen: Soziale Konflikte als Auslöser krimineller Energien

entmannt und regelrecht hingerichtet. Laurenti hat keine Hinweise auf einen Täter und kann auch keine Zusammenhänge erkennen. Erst über seinen neuen Nachbarn, einen zähen Enthüllungsjournalisten, kommt er schließlich den Machenschaften einer Transplantations-Mafia auf die Schliche. Offenbar bleiben in der Privatklinik „La Salvia“ Organspender auch schon mal auf der Strecke – schließlich hat sich der Chefarzt um seine Rennpferde zu kümmern. Da muss eine Nierentransplantation eben etwas flotter durchgezogen werden, wenn anschließend ein wichtiges Rennen läuft.

Der 46-jährige Veit Heinichen, Mitbegründer des Berlin Verlags, lebt seit einigen Jahren in Triest. „Tod auf der Warteliste“ ist sein dritter Laurenti-Krimi. Der Autor hat nicht nur Sinn für spannende Plots und für das Lokal-

den zur abgedroschenen Baedeker-Kulisse degeneriert ist, steigert sich Heinichen und macht seine Triest-Krimis immer spannender.

Man kann nur hoffen, dass er nun, da die Fälle vom ZDF verfilmt werden sollen, möglichst bald den nächsten Laurenti-Kriminalroman vorlegt.

PETER MÜNDER



Veit Heinichen
Tod auf der Warteliste
Zsolnay Verlag,
Wien;
336 Seiten;
19,90 Euro



Stella Blomkvist
Die Bronzestatue
Aus dem Isländischen
von Elena Teuffer.
Btb, München;
252 Seiten;
8 Euro

STELLA RÄUMT AUF

Eine junge Anwältin soll einen Mord in isländischen Regierungskreisen aufklären – und entdeckt, wie eng die Unterwelt mit dem Establishment verzahnt ist.

Das „Krönchensammeln“ ist Stella Blomkvists liebste Beschäftigung: Sie ist zwar von Beruf Anwältin, kauft aber hauptsächlich die Außenstände hilfloser Gläubiger auf und treibt die Gelder mit ziemlich rabiaten Methoden ein. Das Geschäft lohnt sich. Denn „niemand wird an Kleinkriminellen reich“, weiß die leicht nymphomane Jungdynamikerin. „Reich wird man nur, wenn man die Hände in anderer Leute Taschen hat“ – so hat sie es schon von ihrer Mama gelernt.

In flapsigem Jargon berichtet die Ich-Erzählerin über den mysteriösen Fall der ermordeten Halla. Die Abteilungsleiterin eines Ministeriums mit besten Verbindungen zur Führungsspitze wird erschlagen im Sitzungssaal der Regierung gefunden, aber keiner ihrer Mitarbeiter will etwas gesehen haben.

Auf diesen heiklen Fall ist Stella nun wirklich nicht erpicht. Erst als der verdächtige Sæmi, ein alter Bekannter aus der Unterwelt, darauf besteht, von ihr verteidigt zu werden, lässt sie sich darauf ein. Aber welche Rolle spielen der Regierungsberater Haukur oder „Porno-Valdi“, dieser Mann für alle Fälle? Was hat es mit Lilja Ros auf sich, der undurchsichtigen Freundin der Ermordeten? Die

„Goldjungs“, so nennt Stella die Polizisten, behindern ihre Ermittlungen. Doch dann steckt ihr ein alter Freund ein paar brisante Details.

Hinter dem Autorenpseudonym dieses Krimis soll eine prominente Persönlichkeit stecken, die sich in den Regierungskreisen der Hauptstadt Reykjavik bestens auskennt. Das literarische